

SPRACHERWERB AUF METALOGISCH!

Daniel Stanislaus zu Besuch an der Kunigundenschule in Lauf a. d. Pegnitz

Es ist noch früh am Morgen und kalt in Lauf an der Pegnitz. Ich gehe an eingerüsteten Gebäuden vorbei auf ein Containerhaus zu. Vor dem Haus stehen schon vereinzelt Schülerinnen und Schüler und warten darauf, hereingelassen zu werden. Die Kunigundenschule wird gerade renoviert

auch vor mir stehen. „Du Handy?“, fragt er grinsend. Ich hole meines aus der Tasche und lege es ebenfalls in die Box. Die Kinder fangen an zu lachen und tuscheln miteinander, bis Frau Leykauf mit dem Unterricht beginnt. Neben Frau Marwitz unterstützt auch noch eine dritte Lehrerin den Unterricht in der Flüchtlingsklasse, ihre Stelle wird mit EU-Mitteln finanziert.

Alle Kinder stehen kurz auf und sagen mir, wie sie heißen, woher sie kommen und wie lange sie schon in Deutschland sind. Die Altersspanne reicht von acht bis 16 Jahren und die Kinder und Jugendlichen sind zwischen drei Monaten und einem Jahr bei uns.

„Spielen?“, lautet nun die Frage an Frau Leykauf und sie sagt lächelnd: „Ja! Bitte räumt alle Tische nach hinten, damit wir Platz für den Teppich haben.“ Am Anfang, so erinnert sich Frau Leykauf, wollten die Kinder nicht spielen. Sie wollten nur „lernen“ und das sah in der Vergangenheit der Kinder ganz anders aus. Inzwischen, fügt sie nachdenklich hinzu, spielen die Schüler gerne: Sie haben gemerkt, dass sie damit auch lernen – und dass es Spaß macht.

Sie holt einen ganzen Stapel laminiertes Blätter hervor und beginnt, den neugierigen Augen Bilder zu zeigen. Da ist zum Beispiel ein Mann, der einen Stock wegwirft, und ein Hund, der diesen zurückholt. Auf der Rückseite des Bildes steht „holen“ und Frau Leykauf spricht das Verb deutlich artikuliert vor. Die Kinder verständigen sich sofort in unterschiedlichen Sprachen, wie das Wort bei ihnen heißt. Vierzig dieser Verben werden auf diese Weise geklärt und dann mit der Bildseite nach oben auf die Felder des METALOG® Pfadfinders gelegt. Jetzt sind die Kinder an der Reihe, einen vorher festgelegten Weg über den Pfadfinder herauszufinden, den nur die drei Lehrerinnen kennen. Dafür beginnt ein Kind und tritt auf eines der ersten Felder. Es soll das richtige Wort zum Bild sagen. Ist das Wort richtig, darf es das nächste richtige, zum Weg gehörige Feld suchen. Betritt das Kind ein Feld neben dem richtigen Weg, muss es auch dieses Wort sagen, jedoch wieder auf dem richtigen Weg den Pfadfinder verlassen – nicht ohne jedes Wort noch einmal genannt zu haben. Danach ist das nächste Kind an der Reihe. Jeder darf sich einmal auf dem Weg helfen lassen. Auf diese Weise werden die Wörter stetig wiederholt und prägen sich nachhaltig bei den Kindern ein. Immer wieder sprechen die Kolleginnen das Wort richtig vor, um es die Schüler richtig wiederholen zu lassen. Am Ende sind es zehn Verben, die den richtigen Weg markieren und Einzug in die Köpfe der Kinder erhalten haben.



Grammatik mit allen Sinnen erleben: Das Tool Pfadfinder im Sprachunterricht.

und so bilden die Container das vorübergehende Schulhaus für den gesamten Mittelschulbereich. Nach einer kurzen Zeit – es ist wirklich kalt – darf ich mit den Schülern ins Haus und finde im Lehrerzimmer auch gleich Frau Leykauf. Die Lehrerin leistet gemeinsam mit Frau Marwitz Bemerkenswertes an der Schule. Die beiden sind Mitglieder einer „Sprachforschungs-Gruppe“, die zusammen mit Tobias Voss Möglichkeiten entwickeln, METALOG® training tools für den Spracherwerb zu nutzen. Frau Leykauf und Frau Marwitz begleiten eine Klasse mit geflüchteten Kindern und bringen ihnen Deutsch und Mathematik bei. Mit Spannung erwarte ich die kommenden Stunden.

Fast entschuldigend erzählt Frau Leykauf auf dem Weg ins Klassenzimmer, dass sie keine Tasche bei sich hat: Die Schüler holen diese immer schon im Lehrerzimmer ab und tragen sie ihr ins Klassenzimmer. Ein Zeichen der Anerkennung, wurde ihr von einem Dolmetscher erklärt, nachdem sie sich anfangs dagegen gewehrt hatte. Wir betreten das Klassenzimmer, in dem ich für zwei Tage zu Gast sein darf, und 16 Augenpaare blicken mich neugierig an. Einer der Schüler macht sich daran, die Handys in einer Box einzusammeln, und bleibt

Den Kindern ist anzusehen, wie sie bei der Sache sind: Sie wollen den richtigen Weg finden! Die Jüngeren sind unruhig auf dem Stuhl und wollen am liebsten selbst auf den Teppich springen. Alle wollen jedoch möglichst lange auf dem Teppich verweilen und es gut und richtig machen. Die Schüler, die sich außerhalb des Teppichs befinden, wollen helfen, unterstützen und können sich oft gar nicht zurückhalten, müssen einfach hineinrufen. Nach dieser intensiven Arbeit geht es für die Kinder erst einmal in die Pause und für mich wieder nach Hause. Ich freue mich auf den nächsten Tag.

Am nächsten Morgen werden die zehn bekannten Bilder mit Magneten an der Tafel aufgehängt und die zehn Verben sollen den Bildern richtig zugeordnet werden. Die Aufgabe ist sehr schnell erledigt, was zeigt, dass der Weg über den Pfadfinder auch in den Köpfen der Kinder nachhaltig Spuren hinterlassen hat. Was nun folgt, ist jedoch nicht nur für die Kinder eine Herausforderung: Die Kinder sollen die Verben in ihr Vokabelheft übertragen. Doch welches Kind schreibt welches Wort für sich als die passende Übersetzung auf?

Die jetzt folgenden Wortklärungen sind für mich nicht nur faszinierend, sondern lösen auch schon fast Krämpfe in meiner eigenen Sprechmuskulatur aus: Die zehn Verben werden in Arabisch, Türkisch, Aserisch und Kurdisch an die Tafel geschrieben, damit jedes Kind seine Sprache ins Heft übertragen kann. Die Kinder können sie aufschreiben, ich jedoch muss diese mir völlig fremden Schriften abmalen. Die Wörter auszusprechen, ist wirklich schwierig für mich und mir wird zum ersten Mal bewusst, was es für die Kinder bedeuten muss, sich dieser Aufgabe täglich neu zu stellen.

Im Folgenden wird der Pfadfinder wieder ausgebreitet und die Verben werden wieder aufgelegt, diesmal mit der Schrift nach oben. Es geht um denselben Weg, heute mit der Herausforderung, dass die Verben konjugiert werden sollen. Einige tun sich schwer, die ihnen so unbekannt Wörter zu sprechen, anderen kann man anmerken, dass sie in der ihnen neuen Sprache schon gut angekommen sind, so klar und deutlich artikulieren sie die Wörter. Zwei der Kinder können am Ende alle Verben auf dem Weg fehlerfrei konjugieren. Die Verben feiern, telefonieren, helfen, gewinnen, aussteigen, verlieren, dehnen, holen, anhalten und ausziehen sind auf diese Weise freudig und intensiv bearbeitet worden und gefestigt in den teilweise noch kleinen Kinderköpfen angekommen.

Wenn man in die Gesichter der Kinder blickt, kann man bei manchem neben der Freude am Lernen auch sehen, dass sie Dinge erlebt haben, die niemand je erleben möchte. So wundert es auch nicht, dass sich ein Schüler aus dem Geschehen zurückzieht und von einer Couch im Klassenzimmer aus den Unterricht verfolgt. Dadurch, dass mehrere Kolleginnen im Raum sind, kann jedoch auch dieses Kind gut versorgt werden.

Ich verabschiede mich dankbar bei den Kindern und den drei Kolleginnen. Sie haben mich – in einem kurzen, aber intensiven Ausschnitt – an ihrem Leben, Lernen und Unterrichten teilhaben lassen und mir eindrucksvoll gezeigt, welche Aufgabe es ist, eine neue Sprache zu lernen und zu lehren.

Daniel Stanislaus



Sprache mit allen Sinnen erleben

Playshop erfahrungsorientiertes Fremdsprachentraining

Dieser Workshop richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Sprachtrainer, die den reinen textbasierten Unterricht durch interaktive Methoden erweitern wollen. Der Playshop erfahrungsorientiertes Fremdsprachentraining wird am Beispiel des Englischunterrichts durchgeführt. Die Methode ist aber auch auf Deutsch als Fremdsprache bzw. alle anderen Fremdsprachen übertragbar. Die METALOG® training tools eignen sich hervorragend als didaktische Werkzeuge für den Konversationsunterricht genauso wie für das Erlernen von Grammatik und Skills. Gern maßschneidern wir einen Workshop nach Ihren Bedürfnissen und führen ihn vor Ort durch.

Wir zeigen Ihnen unter anderem, wie Sie folgende METALOG® training tools für den Englischunterricht einsetzen können:

RealityCheck, z. B. für Bildbeschreibungen, Genitiv (s-Genitiv, of-Genitiv), Alltagsvokabular, Zeitformen, Hypothesen (es scheint, könnte ...).

Pipeline, z. B. für Satzstellung, die metonymische und metaphorische Achse der Sprache, Adverbien.

Tower of Power, z. B. für interkulturelle Unterschiede, das Erzählen von Anekdoten, Wertediskussionen, Präpositionen des Ortes, Zusammenfassungen.

System, z. B. für Bedingungssätze, Lehnwörter, unregelmäßige Verben.

Pfadfinder, z. B. für unregelmäßige Verben, Zeiten, Wissensquizze, Richtungsanweisungen.

Im Workshop wechseln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen Phasen des eigenen aktiven Tuns und des Reflektierens über die Methodik. Wir adaptieren METALOG® training tools speziell für den Einsatz im Sprachunterricht.

Sprechen Sie uns an: dialog@metalog.de